

INKARNATION NUR MIT BEHÖRDLICHER GENEHMIGUNG

Die chinesische Religionsbehörde, das „Staatsbüro für religiöse Angelegenheiten“, hat einen 14 Punkte umfassenden Katalog von Vorschriften für die Anerkennung von Reinkarnationen in Tibet veröffentlicht, die am 1. September 2007 in Kraft treten. Diesen Vorschriften zufolge „müssen alle Wiedergeborenen Lebender Buddhas im tibetischen Buddhismus vom Staat gebilligt werden, andernfalls sind sie illegal und damit ungültig“. Hohe buddhistische Würdenträger, die außerhalb Chinas leben, dürfen sich in Tibet nicht legal inkarnieren, noch sind sie befugt, die

Reinkarnation anderer ‚Lebender Buddhas‘ anzuerkennen. „Alle Anträge auf Reinkarnation müssen sowohl beim Büro für religiöse Angelegenheiten als auch beim Staatsrat eingereicht werden, damit eine gültige Anerkennung, die dem Ruhm und dem Einfluss des Lebenden Buddha in der religiösen Abfolge genüge tut, erfolgen kann. ... Bei der Bestimmung von Reinkarnationen muss die nationale Einheit und Solidarität zwischen allen ethnischen Gruppen gewahrt bleiben, und der Auswahlprozess darf nicht von Gruppen oder Personen außerhalb Chinas beeinflusst werden.“

Laut der offiziellen chinesischen Nachrichtenagentur *Xinhua* sind die neuen Regeln „eine wichtige Entwicklung, um die Handhabe der wiedergeborenen Lebenden Buddhas zu institutionalisieren“.

Dieses Regelwerk, das nicht zuletzt darauf abzielt, den Einfluss des Dalai Lama auf das religiöse Leben Tibets weiter zu beschränken, bedeutet nicht nur den Todesstoß für eine Jahrhunderte alte Tradition, sondern gibt den Behörden auch die juristische Grundlage für neue Restriktionen, Repressionen und Kontrollen. *mdc*

PROTESTAKTIONEN UND FESTNAHMEN IN OSTTIBET

Am 23. Juli 2007 haben laut *Radio Free Asia* mehrere hundert Frauen und Jugendliche in der Präfektur Kardze in Osttibet mit einer Menschenkette die Hauptverkehrsstraße vorübergehend blockiert. Sie protestierten gegen die Verhaftung und Verurteilung des Mönches Tenzin Delek Rinpoche. Dieser wurde unter zweifelhaften Umständen wegen eines angeblich geplanten Bombenanschlages zunächst zum Tode verurteilt, nach internationalen Protesten später zu lebenslänglicher Haft „begnadigt“. Ausgelöst wurde die Straßenblockade durch ein Verbot der lokalen Behörden, während einer religiösen Zeremonie im lokalen Kloster ein Portrait von Tenzin Delek Rinpoche aufzustellen. Die Polizei löste die Straßenblockade auf und verhaftete zehn Personen, von denen zwei noch immer in Haft sein sollen.

Am 1. August kam es in der osttibetischen Stadt Lithang zu einem ungewöhnlichen Protest. Als dort anlässlich des populären jährlichen Pferderennens ein offizieller Behördenvertreter das Wort ergreifen wollte, um an den 80. Jahrestag der Gründung der Chinesischen Volksbefreiungsarmee zu erinnern, betrat der 53-jährige Nomade

Rongye Adrak die Bühne, entriß ihm das Mikrophon und forderte unter dem Beifall der Zuschauer die Rückkehr des Dalai Lama. „Wenn wir den Dalai Lama nicht zur Rückkehr einladen können, wird es in Tibet keine Religionsfreiheit und kein Glück geben,“ zitiert ihn *Radio Free Asia*.

Außerdem forderte er die Freilassung der vom Dalai Lama anerkannten Inkarnation des Panchen Lama, der mit seiner Familie seit 1995 an einem unbekanntem Ort interniert ist. Dann stellte er einen anwesenden Lama wegen dessen Teilnahme an der ‚Patriotischen Umerziehungskampagne‘ in den Klöstern zur Rede. Als die Polizei einschritt und Rongye Adrak von der Bühne zerrte, soll er beteuert haben, nichts Ungesetzliches getan zu haben, da die chinesische Verfassung Religionsfreiheit garantiere. Laut *Radio Free Asia* wurden zahlreiche weitere Anwesende, darunter auch 20 Mönche, verhaftet. Ihr gegenwärtiger Verbleib ist unklar.

Nach Angaben des in Hongkong ansässigen *Informationszentrums für Menschenrechte und Demokratie* wurde Rongye Adrak inzwischen der „Aufhetzung zur Zerrüttung der Staatsmacht“ angeklagt.



Demonstration für die Freilassung von Rongye Adrak in Indien

Inzwischen wurden mehrere tausend Angehörige der Bewaffneten Volkspolizei in die Gegend verlegt und die gesamte tibetische Führung in Lithang durch chinesische Funktionäre ersetzt. Aus gut informierten Kreisen verlautete, dass am 11. September ein hochrangiger Regierungsvertreter in Lithang eintraf, der mindestens sechs Monate vor Ort bleiben soll. Alle Lamas, Mönche und höheren tibetischen Beamten seien einbestellt und angewiesen worden – unter Androhung mehrjähriger Inhaftierung bei Zuwiderhandlung –, den Dalai Lama zu denunzieren. *mdc*

MASSENENTLASSUNGEN VON TIBETISCHEN KADERN

Nach Informationen von *Human Rights Watch* sind seit Juli 2007 zahlreiche tibetische Kader aus ihren Positionen in der Kommunistischen Partei Chinas entlassen worden. Dazu rekrutiert China verstärkt Chinesen für Regierungspositionen in Tibet. Der Grund für die Entlassungen ist ein – aus Sicht der Kommunistischen Partei – ungenügendes Engagement der tibetischen Kader in der Kampagne gegen den Dalai Lama.

So sollen allein im Juli in 54 der 74 Distrikte in Tibet die tibetischstämmigen lokalen Parteisekretäre durch ethnische Chinesen ersetzt worden sein. China habe laut Informanten gegenwärtig kein Vertrauen in Tibeter in Kaderpositionen, und der Parteivorsitzende der ‚Autonomen Region‘, Zhang Qingli, habe wiederholt kritisiert, dass die tibetischen Funktionäre nicht entschlossen genug agierten.

Auch hat China kürzlich ein Programm zur Rekrutierung von Regierungspersonal für temporäre Positionen in Tibet aufgelegt.

Angelockt durch großzügige Vergünstigungen und Stipendien hätten sich bereits mehr als 10.000 chinesische Kandidaten für eine dreijährige Tätigkeit in Tibet beworben. Bis jetzt seien aus dem Kreis der Bewerber 853 Personen ausgewählt worden. *mdc*

VERHINDERN „FALKEN“ IN CHINAS REGIERUNG DIE EINIGUNG MIT DEM DALAI LAMA?

Der tibetische Veteran in der Kommunistischen Partei Chinas, der 85-jährige Bapa Phüntso Wangye (Phüntwang), wirft führenden chinesischen Funktionären vor, eine Einigung mit dem Dalai Lama verhindern zu wollen. Namentlich beschuldigt er den Vorsitzenden der ‚Autonomen Region Tibet‘, Jampa Phuntsog, eine Einigung zu hintertreiben. Entsprechende Briefe Wangyes an die Parteiführung wurden der Nachrichtenagentur *Reuters* zugespielt.

Schon im März hatte *Reuters* aus Briefen zitiert, die Phüntso Wangye in den Jahren 2004 bis 2006 an Staatspräsident und Parteichef Hu Jintao geschrieben hatte und in denen er führenden Funktionären unterstellte, den

Dialog mit dem Dalai Lama aus Angst vor dem Verlust ihrer eigenen Macht zu blockieren.

In seinem neuesten Schreiben vom 5. Juli dieses Jahres fordert Wangye die Parteiführung auf, die Hindernisse für eine Rückkehr des Dalai Lama nach Tibet ohne weitere Verzögerungen zu beseitigen und führt Beispiele für den nach wie vor großen Einfluss des Dalai Lama in Tibet an. Jedes Jahr böte man erfolglos Armeeeinheiten, Polizei und Panzer auf, um die Feiern zum Geburtstag des Dalai Lama in Tibet zu unterbinden. Dabei gebe es im Grunde keinen Widerspruch zwischen der chinesischen Regierung und dem tibetischen Oberhaupt. Im

Gegensatz zu den offiziellen Verlautbarungen wünsche die Mehrheit der Tibeter seine Rückkehr. „Nur Dummköpfe, extreme Linke und Ultra-Konservative“ bestritten die Wichtigkeit der Religion für die Beilegung des Tibet-Problems.

Phüntso Wangye, der 1922 in Batang/Ostt Tibet, geboren wurde, gründete als Schüler im Untergrund die Kommunistische Partei Tibets und spielte in den ersten Jahren nach der chinesischen Invasion eine einflussreiche Rolle. 1958 fiel er in Ungnade, wurde verhaftet und saß 18 Jahre im Gefängnis in Peking in Einzelhaft. Er arbeitete eng mit dem 1989 verstorbenen Panchen Lama zusammen. *mdc*

Tibetisches Zentrum sucht Paten für tibetische Nonnen

Am 11. Mai 2007 wurden 68 Nonnen in das Jangchub Choeling-Nonnenkloster in Mundgod (Südindien) aufgenommen, die zum Teil schon „privat“ unter sehr ärmlichen Bedingungen außerhalb des Klosters wohnten und mitunter bereits drei bis vier Jahre auf der Warteliste standen. Das Tibetische Zentrum sucht jetzt 45 Paten, die den Nonnen den nötigen Lebensunterhalt sichern, so dass sie ein Studium der buddhistischen Philosophie machen können.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie eine Patenschaft in Höhe von 19 € im Monat übernehmen möchten (mit Briefkontakt) oder die Summe alternativ monatlich in einen Nonnen-Fonds einzahlen möchten (ohne direkten Kontakt).

Tibetisches Zentrum e.V.
Flüchtlingshilfe
z.Hd. Frauke Wöhnert
Hermann-Balk-Str. 106 · D-22147 Hamburg
Tel.: 040-644 35 85 · Fax 040-644 35 15
E-mail: fw@tibet.de